
Die Vielfalt der Egerländer Trachten in der Mitte Europas

Vortrag von Bundestrachtenwartin Elke Trübswetter 2016

Die Vielfalt der Egerländer Trachten in der Mitte Europas

Wie in vielen anderen Gegenden Europas auch, gab es im Egerland keine einheitliche Tracht. Man unterscheidet acht Hauptgebiete. Dies waren die Gegend um Eger, um Asch, um Karlsbad - Ellbogen - Falkenau, um Luditz, um Marienbad, um Mies, um Chotischau und um Bischofteinitz. Die Egerländer Trachten sind jahrhundertealte Bauerltrachten, die sich wesentlich unterscheiden, sehr vielfältig und farbenfroh sind.

Als das Egerland noch urwüchsiges Bauernland war, wurden sie von allen Bewohnern getragen.

Viele Trachtenbilder und Zeichnungen zeugen davon, dass die Egerländer Trachten auch bei auswärtigen Besuchern und Künstlern große Beachtung fanden.

Ein langsames Verschwinden der Trachten wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts festgestellt. Auch an Sonn- und Feiertagen wurden sie kaum noch getragen. Es folgte die sogenannte Tuhenzeit. Die kostbaren, schönen Trachten waren in Truhen und Schränken verschwunden.

Erst nach Ende des 1. Weltkrieges, nach den ersten Gmoi- Gründungen und dem Wiederaufleben der Trachtenfeste besann man sich wieder der eingelagerten Trachten. Diese waren jedoch im Laufe der vielen Jahre brüchig und somit nicht mehr tragbar geworden.

Die Erneuerung gestaltete sich aber sehr schwierig, da es kaum historische Stoffe und Muster gab.

Um einen Wildwuchs aus nicht historischen Trachten zu vermeiden, haben sich verschiedene Volkstumsverbände, darunter auch die Egerländer Gmoin zusammengetan und die Trachten unter maßgeblichem Einfluss des Volkskundlers Prof. Josef Hanika von der Universität Prag erneuert.

Diese Trachten werden auch heute noch getragen.

So mancher versucht mittlerweile die historischen Trachten wieder aufleben zu lassen. Man sollte jedoch vermeiden die historischen und die erneuerten Trachten zu vermischen. Das Ergebnis wäre verfälscht und deshalb nicht wünschenswert.

Der Regierungsbezirk EGER
und die Bereiche der Frauentrachten



Die eingezeichneten 'Grenzen' sind nicht als absolut starr anzusehen, sondern dienen nur als Richtlinien. Die Trachtengebiete gingen fast überall fließend ineinander über.

Die Egerer Frauentracht

Die Egerer Frauentracht gehört mit zu den schönsten Volkskundearbeiten des Egerlandes.

Die Bluse (s' Hemmad) ist aus weißer Baumwolle oder Linon mit einem Stehbündchen am Hals. Dieses Bündchen ist mit Stickerei in den Farben blau und gelb verziert. Dazu kommen die Ärmelbänder, **d Muadln** oder auch **Gnawrik** genannt. Sie sind nach alten Vorlagen in den Farben weiß, blau, gelb und schwarz gestickt und sind oben und unten mit Häkelspitze oder Nadelspitze versehen. Mit diesen Gnawrik werden die Ärmel der Egerer Bluse gehalten.

Das Mieder (s' Leiwl) ist aus einem leichten Wollstoff in den Farben grün, blau oder einem hellen braun, eventuell auch honigfarben gefertigt. An den Farben konnte man früher im Egerland die Herkunft und das Dorf der Trägerin erkennen. Die Vorderseite ist ganz schmucklos. Das schmale Rückenteil hingegen zierte ein handgestickter Lebensbaum. Die Egerer Frauentracht ist die einzige Egerländer Tracht, die einen Lebensbaum auf dem Rücken trägt. Unterhalb des Lebensbaumes sind die sogenannten „**Guckern-Bandl**“ angebracht. Die kunstvoll gelegten Falten (Guckern) ähneln Tüten. Sie sind der Ersatz für die Schürzenbänder, die der Egerer Tracht fehlen.

Der Rock (da Kiedl) besteht aus einem einfarbigen roten Wollstoff. Er ist sehr weit, wie alle Egerländer Trachtenröcke. Der Rock wird im Bund gestiftelt und wird unten mit einem karierten Stoff dem sogenannten Blech abgefüttert. Die einzige Verzierung ist eine schwarze Kordel, die am Saumende angebracht ist.

Die Schürze (s' Fürta) ist schwarz und sehr einfach. Sie bedeckt in der Breite 2/3 des Rockes. Durch die Schlichtheit von Rock und Schürze kommt der Lebensbaum auf dem Mieder voll zur Geltung.

Die Strümpfe sind grundsätzlich aus weißer Baumwolle und handgestrickt. Die Wahl des Strickmusters bleibt der Trägerin überlassen. Beliebt sind das Zopfmuster, das Pfauenmuster und insbesondere das Batzerlmuster.

Unterzöizeich (Unterwäsche): Die weißen Unterröcke sollten gut gestärkt und ebenso wie die knielangen weißen Pumphosen unten mit einer Baumwollspitze versehen sein.

Zur Egerer Frauentracht werden wie zu allen Egerländer Trachten **schwarze Halbschuhe** mit Schnallen oder Spangen getragen.

Das Umhängtuch (S'Brusttouch) gehört zur Tracht einer Egerer Mouhm. Es sind heutenur noch wenige Frauen in der glücklichen Lage solch ein großes Tuch zu besitzen. Die Tücher haben die Größe eines Tischtuches. Es gab sie in meist prächtig gemusterter Seide mit langen Fransen, aus leichter Wolle oder Baumwolle. Das Brusttuch wurde diagonal zu einem Dreieck zusammengelegt und um die Schulter gehängt, über der Brust gekreuzt und am Rücken gebunden.

Schmuck: Der Huasnoa(n)toutara oder das Egerer Blaadl (Broschen) werden bei der Egerer Tracht als Blusenverschluss verwendet. Weiterer Schmuck war und ist bei der Egerer Tracht nicht üblich.

Die Kopfbedeckung (Schnurrntöichl): Zur Egerer Tracht wurden nur Tücher als Kopfbedeckung getragen, die sogenannten Schnurrntöichla, die oben den **Newanitzer Knoten** aufweisen, der erstmals in dem östlich von Eger gelegenen Ort Nebanitz gebunden wurde.





Die Unterländer bzw. Karlsbader Tracht

Die Unterländer bzw. Karlsbader Tracht wurde im Gebiet Karlsbad – Falkenau – Ellbogen getragen.

Die Bluse (s Hemmad) besteht aus weißer Baumwolle oder Linon, gut gestärkter einfacher oder doppelter Halskrause aus Baumwollspitze. Diese ziert auch den Abschluss der großen, weiten dreiviertellangen Puffärmel.

Das Mieder (s Leiwł) ist grundsätzlich schwarz und aus Seide, Tuch oder Samt. Das ganze Mieder wird mit rotem Band eingefasst. Das hervorstehende Merkmal des Karlsbader Mieders ist das sogenannte obere Bauernband, das ein Rosenmuster aufweisen soll. Das Leibchen hat in der vorderen Mitte einen Latz und wird mit einer silbernen Erbsenkette geschnürt. Hinten hat das Mieder ein Schößchen, über dem das Schürzenband, ein farblich abgestimmtes Bauernband mit Rosenmuster, das zu einer Schleife gebunden ist befestigt. Das Mieder wird mit Litzen, Goldborten, Glasperlen und **Flinnerln** (Pailletten) verziert und bestickt – auf gar keinen Fall darf ein Lebensbaum oder ein anderes mit Stickgarn gesticktes Motiv aufgebracht werden.

Für **den Rock (da Kiedl)** der Karlsbader Tracht darf ausschließlich ein zweifarbig gewebter Stoff verwendet werden. Erlaubte Farben sind dunkelgrün, braun, weinrot oder blau. Auch dieser Rock ist sehr weit wird gestiftelt und weist einen Rockkranz (Borte) auf. Unten wird der Rock mit einem kariertem Stoff, dem Blech abgefüttert. Den Abschluss bildet eine große Zackenlitze, die aber nur zur Hälfte unter dem Rock hervorschaut.

Die **Schürze (s Fürta)** besteht aus blumiger oder leicht gestreifter Seide. Auch sie soll den Rock in der Breite zu $\frac{2}{3}$ bedecken.

Das Schultertuch soll auf jeden Fall ein mit Fransen versehenes Seidentuch sein, das farblich auf die Schürze abgestimmt ist. Das Tuch wird unter dem Mieder getragen.

Die Strümpfe sind weiße, handgestrickte Baumwollstrümpfe. Es empfiehlt sich das Batzerlmuster, aber auch andere Lochmuster sind erlaubt. Dazu gehören auch hier schwarze Schuhe mit Schnallen oder Spangen.

Unterwäsche (Unterzöizeich): Die weißen Unterröcke sollen gut gestärkt und ebenso wie die knielangen Pumphosen unten mit einer Baumwollspitze versehen sein.

Der Schmuck: Am oberen Ende der Knopfleiste der Bluse wird der **Huasnoa(n)toutara** (Brosche) getragen oder wenn vorhanden eine **Schloßkette** oder **Gehäng**.

Zur Karlsbader Tracht wird als **Kopfbedeckung** eine Gold- oder Silberhaube getragen. Sie wird im Allgemeinen als **reiche Hau(b)m** bezeichnet.







Die Ascher Tracht

Im Ascher Land gab es viele Tuchwebereien. Dadurch kamen die Frauen an gute Stoffe und so hat sich mit der Zeit diese Tracht entwickelt.

Die Trachten zeigen vorwiegend gedeckte Farben. Die Stoffe sind farblich gut aufeinander abgestimmt.

Die Bluse (s Hemmad) ist aus weißer Baumwolle oder Linon mit dreiviertel langen Ärmeln. Sie hat keinerlei Rüschen.

Das Mieder (s Leiwl) ist in den Farben blau, braun-rot, rostbraun oder braunviolett gehalten. Es ist mit dunklem Samt eingefasst und hat rundum ein in Falten gelegtes Schößchen. Das Mieder wird vorn mit zweireihigen Knöpfen geschlossen.

Der Rock (da Kiedl) ist aus dem gleichen Stoff wie das Mieder. Er ist auch sehr weit und in Falten gelegt.

Die Schürze (s Fürta) besteht aus Seide und sollte auf die Farbe von Rock und Mieder abgestimmt sein. Sie hat keine Schleife und auch sie bedeckt in der Breite $\frac{2}{3}$ des Rockes.

Der Spenzer besteht aus demselben Stoff wie Mieder und Rock und ist am Hals und an den Ärmelblenden mit einem dunklen Samtband eingefasst.

Das Schultertuch sollte aus Seide und in hellen Farben gehalten sein. Es hat Fransen und wird unter dem Mieder getragen.

Die Unterwäsche (s Unterzöizeich): Der weiße Baumwollunterrock sollte gut gestärkt und ebenso wie die knielange weiße Pumphose unten mit einer Baumwollspitze versehen sein.

Als **Schmuck** trägt man den Huasnoa(n)toutara oder eine andere historische Brosche.

Die Kopfbedeckung (d Haubm): Zu dieser Tracht trägt man eine Riegelhaube. Sie ist aus weinrotem, dunkelblauem, dunkelgrünem, braunen oder auch schwarzem Samt. Der Haubenboden kann bestickt oder mit goldfarbenen Klöppelspitzen verziert sein. Ein dunkles einfarbiges Seiden oder Ripsband hängt zu einer Masche gebunden von der Haube bis in den halben Rücken.

Zur Tracht werden **Strümpfe** in einem **naturfarbenen** Ton mit beliebigem Muster getragen, aber **keine** Batzerlstrümpfe.

Auch zu dieser Tracht werden schwarze **Schuhe** mit schnallen oder Spangen getragen.







Die Luditzer Tracht

Bei der Luditzer Tracht sind Rock und Mieder aus dem gleichen Stoff. Die Farbe ist immer ein changierendes Blau (blau- rot, blau-grün usw.).

Die Bluse (s Hemmad) ist aus weißer Baumwolle oder Linon mit schöner Baumwollspitz an Halsausschnitt und Ärmeln. Sie ist wie die Karlsbader Bluse gearbeitet.

Das Mieder (s Leiwl): Das zweifarbig gewebte blaue Mieder wird auf der Vorder- und Rückseite mit farbiger Seide abgesteppt. Als oberer Abschluss dient eine rote oder andersfarbige Zackenlitze. Das Mieder wird mit Haken verschlossen und weist somit keine Verschnürung auf. Keinesfalls werden zur Verzierung Borten, Flinnerl oder Perlen verwendet.

Der Rock (da Kiedl) besteht, aus demselben Stoff wie das Mieder. Am Rocksaum ist innen eine rote, blaue oder schwarze Zackenlitze so angebracht, von außen zur Hälfte sichtbar ist.

Die Schürze (s Fürta) besteht aus Seide. Sie soll den Rock in der Weite zu $\frac{2}{3}$ bedecken. Sie ist geblümt oder gestreift. Die Farbe ist blau, blau-rot oder blau-grün. Sie ist immer auf Rock und Mieder abgestimmt. Als Schürzenband dient ein Bauerband aus Seide oder Brokat.

Das Schultertuch ist aus dem gleichen Stoff wie die Schürze gearbeitet. Es ist mit Fransen versehen und wird unter dem Mieder getragen.

Zu dieser Tracht gehören handgestrickte, weiße **Strümpfe** mit Lochmuster, aber **keine** Batzerlstrümpfe. Diese waren in dem Gebiet **nicht** üblich.

Unterwäsche (Unterzöizeich): Die weißen Unterröcke sollten gut gestärkt und ebenso wie die knielangen, weißen Pumphosen unten mit einer Baumwollspitze versehen sein.

Auch zu dieser Tracht gehören **schwarze Halbschuhe** mit Schnallen oder Spangen.

Als **Schmuck** trägt man den **Huasnoa(n)toutara** (Brosche) am Hals oder eine Schlosskette oder **Gehäng**.

Die Haube der Luditzer Tracht ist die sogenannte **Eierschale**. Eine weiße oder cremefarbene Haube, die mit Spitze überzogen ist. Am Haubenrücken ist die Haubenmasche angebracht.





Die Marienbader Tracht

Die Marienbader Tracht ähnelt auf dem ersten Blick der Karlsbader Tracht. Sie unterscheidet sich jedoch durch viele Merkmale. Das Trachtengebiet geht von Marienbad über Plan bis Tachau und Haid.

Die Bluse (s Hemmad) ist wie die Karlsbader Tracht gearbeitet, also an Hals und Ärmeln mit breiter Baumwollspitze versehen. Jedoch sind die großen Puffärmel bei der Marienbader Tracht etwas länger.

Das Mieder (s Leiwl) ist schwarz, etwas weiter ausgeschnitten als das Karlsbader Mieder und das breite Bauernband am Ausschnitt entfällt. Dafür sind zwei reich verzierte Zwickel eingesetzt. Geschlossen wird das Mieder mit einer Erbsenkette. Am Rücken gibt es in der Mitte ein Goldschnurgeflecht und reiche Verzierungen, die auch die Träger mit einschließen.

Der Rock (da Kiedl) besteht aus zweifarbig gewebtem Stoff, hat einen Rockkranz (Borte), ist unten innen mit einem Blech versehen und schließt am Saum mit einer Schwarzen Zacken litze ab, die nur halb zu sehen ist.

Die Schürze (sFürta) ist der Blickfang der Tracht. Sie besteht aus Seide und trägt ein Rosen oder Blumenmuster. Sie ist sehr weit und bedeckt in der Breite $\frac{2}{3}$ des Rockes. Das Besondere der Schürze ist die weiße Klöppelspitze die unten bzw. auch an den Seitlichen Rändern angebracht ist. Das Schürzenband ist ein breites Bauernband mit Rosenmuster.

Das Schultertuch ist ein mit Fransen versehenes Seidentuch, das farblich auf die Schürze abgestimmt ist. Es wird unter dem Mieder getragen.

Die Strümpfe sind auch hier weiße, handgestrickte Baumwollstrümpfe mit Lochmuster. Es empfiehlt sich das Batzerlmuster, aber auch andere Muster sind erlaubt.

Zur Marienbader Tracht werden **schwarze Schuhe** mit Schnallen oder Spangen getragen.

Als Schmuck ist natürlich eine Schlosskette oder Gehäng am schönsten. Es kann aber auch der Huasnoa(n)toutara (Brosche) am oberen Abschluss der Bluse getragen werden.

Die Haube der Marienbader Tracht ist eine echte Gold- oder Silberhaube. Im südlichen Teil des Trachtengebietes um Tachau und Haid gab es auch **Flinnerlhauben**.





Die Mieser Tracht

Das Besondere an der Mieser Tracht ist, dass die Farbe Rot **nicht** vorkommen darf.

Die Bluse (s Hemmad) ist aus weißer Baumwolle oder Linon, die eine einfache oder doppelte Halskraus aus breiter Baumwollspitze aufweist. Auch hier haben die großen Puffärmel diese Spitze als Abschluss.

Das Mieder (s Leiwl) ist grundsätzlich schwarz. Es ist vorn sehr schlicht gehalten und wird mit einer Erbsenkette verschlossen. Das Rückenteil wird mit bunter Ornamentstickerei (**ohne rot**), oder einem einfachen Goldschnurgeflecht verziert.

Der Rock (da Kiedl) besteht aus seidenähnlichem Stoff mit großem Blumenmuster. Der Rock der Mieser Tracht weist keinen Rockkranz auf, er ist am inneren Saum mit einem Blech versehen. Außen ist der Saum mit einer weißen Borte besetzt.

Die Schürze (s Fürta) besteht aus einem seidigen Stoff und hat das gleiche Muster wie der Rock, die Farbe weicht jedoch ab. Die Schürze ist sehr weit, sie bedeckt 2/3 des Rockes. Auf dem Rücken befinden sich zwei Schürzenbänder aus dem gleichen Stoff, die nebeneinander aufgenäht werden und eine Breite von je 20 – 30 cm haben.

Das Schultertuch besteht aus Seide oder Wolle und hat Fransen.

Dieses Tuch wird **über** dem Mieder getragen.

Die Unterwäsche (s Unterzöizeich): Die weißen Unterröcke sollen gut gestärkt und ebenso wie die knielangen Pumphosen unten mit Baumwollspitze versehen sein.

Die Strümpfe sind weiße, handgestrickte Baumwollstrümpfe. Das Muster bleibt der Trägerin überlassen.

Zu dieser Tracht werden **schwarze Schuhe** mit Schnallen oder Spangen getragen.

Als **Schmuck** dient der Huasnoa(n)toutara (Brosche) am oberen Blusenabschluss.

Die Kopfbedeckung: Zur Mieser Tracht wird eine einfache Riegelhaube oder ein helles Kopftuch getragen.





Die Chotischauer Tracht

Die Chotischauer Tracht weicht in vielen Belangen recht deutlich von den übrigen Egerländer Frauentrachten ab. Typisch sind vor allem die Schinkenärmel der Bluse und auch das kräftige Rot. Lange Zeit wurde sie den slawischen Trachten zugeordnet. Prof. Josef Hanika korrigierte diese Zuordnung. Aus Grund seiner Forschungen kam er zu dem Ergebnis, dass sie eine barocke Tracht ist, die in der Fortentwicklung eben ihre eigenen Wege gegangen ist.

Die Bluse (s Hemmad) ist aus weißer Baumwolle oder Linon. Sie hat ein Stehbündchen am Hals, aber keinerlei Rüschen. Am Ende der großen Schinkenärmel befindet sich ein Bündchen, welches mit einer Wäsche Borte in rot-weiß oder blau-weiß besetzt ist. Der Ärmel endet mit einer Leinenspitze. Die Bluse ist über der Schulter mit schöner Gnahwrik-Stickerei in verschiedenen Brauntönen verziert.

Das Mieder (s Leiwl) ist aus dunkelfarbigem Samt oder Tuch, und hat immer die gleiche Farbe wie der Rock. Es ist in der gleichen Farbe wie der Rocksaum eingefasst. Es wird vorn mit einer Erbsenkette oder farbiger Seidenkordel geschlossen. Das Mieder enthält keinerlei Verzierungen.

Der Rock (da Kiedl) der Chotischauer Tracht hat die gleiche Farbe wie das Mieder. Auf den Rock wird ein sehr Breites zum Rock passendes Band mit Rosenmuster aufgenäht. Dieser Rock ist der einzige Egerländer Trachtenrock der plissiert ist. Am Unteren Rand wird eine dicke Kordel, die mit rotem Stoff umwickelt ist aufgenäht. Durch den dicken Besatzrand ergeben sich die typischen Wellen des Chotischauer Rockes.

Die Schürze (s Fürta) besteht überlieferungsgemäß aus gestreiftem Baumwollleinen in den Farben rot, blau, grün oder gelb. Schürzenbänder werden keine getragen.

Das Schultertuch ist ein auf die Schürze abgestimmtes buntes Woll- oder Baumwolltuch mit Fransen. Es wird über dem Mieder getragen. Bei dieser Tracht ist das Tragen des Tuches aber nicht zwingend. Es bleibt der Trägerin überlassen, ob sie es tragen will oder nicht.

Unterwäsche (Unterzöizeich): Der weiße Unterrock aus Baumwolle, sollte gut gestärkt und ebenso wie die knielange Pumphose unten mit einer Baumwollspitze versehen sein.

Die Strümpfe: Es ist die einzige Egerländer Tracht zu der einzig und allein **rote** Strümpfe getragen werden.

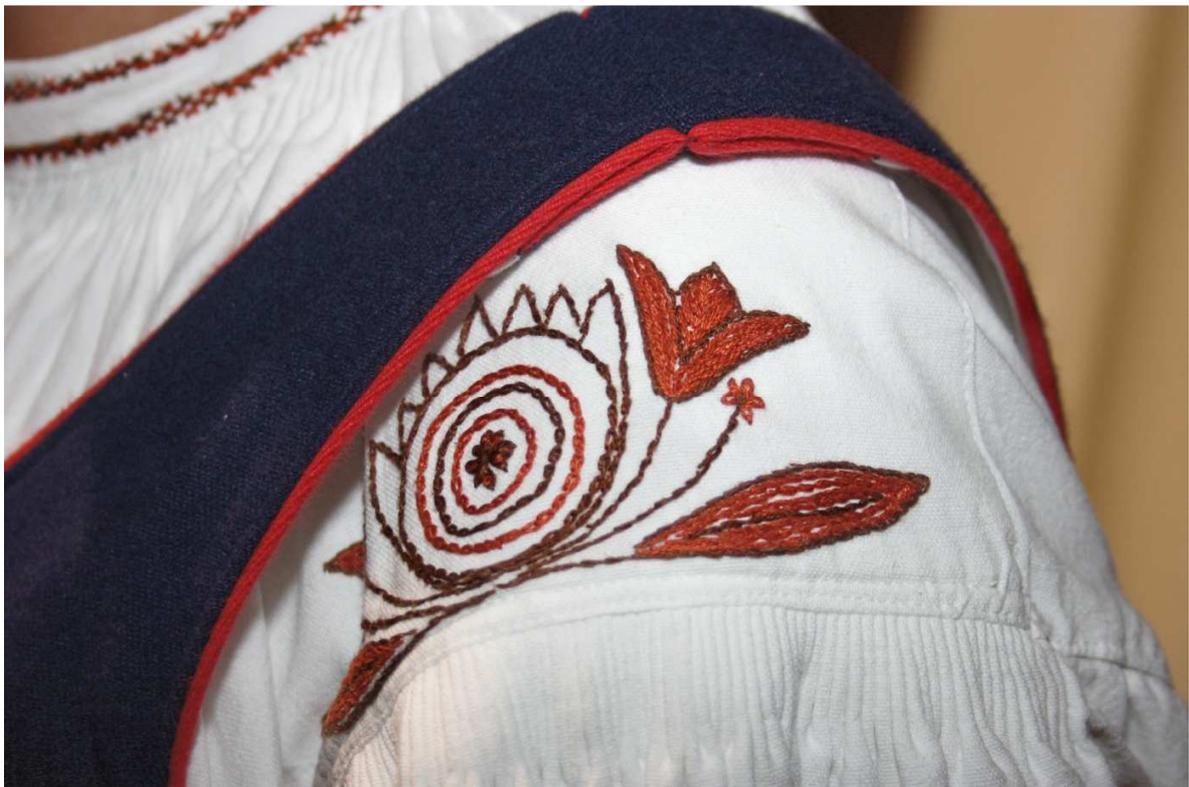
Auch zur Chotischauer Tracht werden schwarze **Schuhe** mit Schnallen oder Spangen getragen.

Als **Kopfbedeckung** werden bei dieser Tracht Kopftücher, Riegelhauben oder ein schwarzes Samt-Haarband getragen. Bevorzugt wird meist das Haarband, das an den langen Enden weiße Leinenbänder aufweist, die reich in verschiedenen Brauntönen bestickt sind. Das Ende bildet eine Klöppelspitze.

Als **Schmuck** wird auch hier der Huasnoa(n)toutara (Brosche) getragen.







Die Bischofteinitzer Tracht

Die Bischofteinitzer Tracht ist eine sehr feine Tracht, da der Rock und die Schürze aus seidenähnlichem Stoff bestehen. Sie ist immer farblich Ton in Ton gehalten.

Die Bluse (s Hemmad) ist wie alle Blusen aus weißer Baumwolle oder Linon. Die Krause aus Baumwollspitze am Halsausschnitt ist bei dieser Tracht nur einfach gearbeitet. Die Puffärmel sind etwas größer und länger als die der anderen Egerländer Trachten und schließen wie diese mit einer Baumwollspitze ab.

Das Mieder (s Leiwl) ist schwarz und kann auf der Rückseite mit goldener Ornamentstickerei verziert sein. Es ist vorn tief ausgeschnitten und wird vorn mit einer Erbsenkette verschlossen.

Der Rock (da Kiedl) ist aus hellem einfarbigem Seidenstoff. Er ist sehr weit und gestiftelt. Der Rock ist unten von innen mit einem weißen Blech abgefüttert. Den Rocksäum zierte ein schwarzes schmales Band aus Samt oder Satin. Die Besonderheit des Rockes besteht aus zwei verschiedenen breiten schwarzen Tüllspitzen, die auf der unteren Rockhälfte aufgenäht werden.

Die Schürze (s Fürta) besteht ebenfalls aus einem seidigen Stoff, sollte im Farbton sehr gut mit dem Rock harmonieren und ein Blumen- oder Rosenmuster aufweisen.

Die Schürze ist auch sehr weit, gestiftelt und soll in der Breite $\frac{2}{3}$ des Rockes bedecken. Das Schürzenband ist einfarbig und besteht aus Seide oder Satin. Es darf auf keinen Fall ein Bauernband verwendet werden.

Das Schultertuch ist hell und auch auf die Farbe der Tracht abgestimmt. Es hat Fransen und ist vorne mit einem Baumwollstickereiband eingefasst. Das Tuch wird über dem Mieder getragen und vorne in den Rockbund gesteckt.

Auch der **Gürtel** ist eine Besonderheit bei dieser Tracht. Sie ist die Einzige zu der ein Gürtel getragen wird. Er ist aus schwarzem Samt und ca 6 cm breit und mit Gold-Zackenlitze oder Buntstickerei verziert. Er wird hinten mit Haken verschlossen.

Die Unterwäsche (s Unterzöizeich): Der weiße Baumwollunterrock sollte immer gut gestärkt und ebenso wie die knielange Pumphose unten mit einer Baumwollspitze versehen sein.

Die Strümpfe sind aus weißem feinem Garn in verschiedenen Lochmustern. Zu dieser Tracht werden keine Batzerlstrümpfe getragen.

Die Schuhe sind schwarz mit schnallen oder Spangen.

Als Kopfbedeckung wird eine weiße oder cremefarbene Haube, die mit Spitze überzogen ist oder wahlweise eine Goldhaube getragen.

Als Schmuck wird auch zu dieser Tracht der Huasnoa(n)toutara (Brosche) getragen.







Die Egerländer Männertracht

Bei der Trachtenerneuerung wurden die Egerländer Männertrachten vereinheitlicht, so dass man heute hauptsächlich die Kurzen Jacken (Goller) und Schnallenschuhe oder die Mäntel mit Stiefeln zu sehen bekommt.

Das Hemd (s Hemmad) ist aus weißer Baumwolle und hat ein Stehbündchen. Dieses, die Schulter, sowie die Manschetten der weiten Ärmel sollten blau-gelb bestickt sein. Um den Hals wird ein schwarzes Tuch getragen, das meist zu einem Dreieck gebunden wird.

Die Hose (d Huasn) ist eine schwarze Pumphose aus Tuch oder Leder, die an den Beinen nicht zu eng sein sollte. Sie reicht bis unters Knie und hat einen Überfall. Die Hose besitzt einen Hosenlatz.

Die Hosenträger (s Gschirr) bestehen aus schwarzem Leder. Sie sind verschieden breit, haben einen Latz und können durch das Stanzen reich verziert sein. Der Schmuck der Hosenträger sind aber vor allem die goldenen Huasnoa(n)toutara. Das Gschirr der Männer ist in seiner Formgebung und Ansicht unter den verschiedenen Volkstrachten geradezu einmalig.

Die Jacke (da Goller) ist grundsätzlich braun und aus Wollstoff. Sie ist etwa hüftlang und hat einen Steh oder Umlegkragen. Die Knöpfe sind mit schwarzem Stoff überzogen, die aber nur zur Zierde da sind, da die Jacke nur offen getragen wird. Rückenklappen und Taschen sind mit rotem Stoff unterlegt, der ca 2mm hervorschaut.

Die Mäntel sind wie die Goller gearbeitet, gehen jedoch von der Länge bis zur halben Wade.

Die Westen, die man **nur** unter den Mänteln trägt sind aus einfarbigem Samt in dunkelgrün, dunkelrot oder dunkelblau. Vereinzelt kann man auch Brokatwesten sehen. Alle Westen sind hochgeschlossen und ärmellos. Sie werden mit einer Reihe kugeligter Silberknöpfe verschlossen. Die Westen werden **unter** dem Geschirr getragen.

Der Hut (Floderer) ist aus schwarzem Wollfilz. Der Kopf ist niedrig gehalten. Der Hut hat eine breite Krempe. Als Putz dienen schwarze, breite Bänder, die Rückseitig zu einem so genannten Holzstoß gefaltet sind und leicht herabhängen. Am Innenrand der Krempe ist ein schwarzes oder rotes Hutband angebracht. Das schwarze Band signalisiert: der Träger ist verheiratet, das rote, der Träger ist ledig.

Das grüne samtene **Vetternkappl** war eine reine Hauskappe und wurde nur im Haus bzw. bei Hutscherabenden getragen.

Strümpfe (d Strümpf) : Zur Männertracht werden nur weiße handgestrickte Baumwollstrümpfe, bevorzugt Batzerlstrümpfe getragen.

Schuhe (d Schouh): Zum Goller werden schwarze Halbschuhe mit Schnallen getragen, zum Mantel hingegen schwarze, kniehohe Stiefel.



